
MÜHLHÄUSER BEITRÄGE

Heft 46



Herausgegeben vom Mühlhäuser Geschichts- und Denkmalpflegeverein g. e. V.
in Zusammenarbeit mit dem Stadtarchiv Mühlhausen
und den Mühlhäuser Museen • Mühlhausen/Th. 2023

Sandra Blume

An der Biegung des Flusses. Ein Buch über die Werra

Mitteldeutscher Verlag Halle. 2022. 156 S., geb. mit Lesebändchen, zahlreiche s/w- und Farbbabb. ISBN 978-3-96311-668-1. 25 €.

Mühlhausen liegt an der Unstrut und folglich ist für die Mühlhäuser die Unstrut auch *der* Fluss. Nach der Unstrut ist dann aber die Werra in der Mühlhäuser Wahrnehmung zweifelsohne der zweite wichtige Fluss des heimatischen Gebietes. Dem Lauf der Unstrut sind zwei populäre Bücher gewidmet – *Städte und Burgen an der Unstrut* von Kühnlenz und *Die Unstrut* von Schlenker/Laupner. Nun hat Sandra Blume aktuell zumindest einem Abschnitt der Werra, konkret dem Mittellauf zwischen Immelborn und Großburschla, ihr Buch *An der Biegung des Flusses* gewidmet.

Seit dem 19. Jahrhundert haben Flussläufe immer wieder Schriftsteller und Wissenschaftler veranlasst, sich ihnen und vor allem dem Sehenswerten an ihren Ufern zu widmen – den Impuls gaben der Rhein und die ihn feiernde Rhein-Romantik. Dabei trennten sich schon bald die Wege einer literarischen und einer sachlich-informativen Darstellung. Erstere fand ihren Höhepunkt in Brentanos Rheinmärchen, letztere stellte mit Baedekers *Rheinreise von Mainz bis Köln, Handbuch für Schnellreisende* die Weichen für die bis heute verbreiteten Fluss-Bücher, die vor allem für die Orte am Ufer des jeweiligen Flusses umfassende Informationen unter historischem, topografischem und oft auch touristischem Aspekt bieten. Nicht selten spielt dann der Fluss selbst nur eine untergeordnete Rolle, dient vor allem als Bindeglied und Ordnungsprinzip für die behandelten Orte.

Sandra Blume hat ihr Werra-Buch jedoch aus der Perspektive des Flusses geschrieben, die behandelten Orte werden stets aus der Sicht von der Werra her beschrieben, bilden kein eigenes, mehr oder weniger zufällig am Flusslauf angesiedeltes Sujet, wie das bei den Fluss-Reiseführern die Regel ist. Um ein Buch aus dieser Perspektive zu schreiben, muss

man den Flusslauf mit dem Boot erfahren, erschwimmen oder wenigstens unmittelbar an seinem Ufer erwandern. Und genau so hat die Autorin die reichlich 120 Kilometer des Werra-Laufes, denen ihr Buch gilt, bewältigt und dabei auch die Seele der Werra entdeckt. Ihr ist es auf eine einzigartige Weise gelungen, in ihrem Text wissenschaftlich fundierte Informationen mit einer poesievollen Darstellung zu verbinden. Ihre Sprache verrät, dass die Autorin auch eine begabte Lyrikerin ist – fachlicher und literarischer Anspruch werden nur selten so gleichwertig bedient.

Die Gliederung des Buches in 17 Kapitel folgt nicht nur dem Lauf der Werra, sondern auch dem des Jahres - ebenfalls eine Besonderheit dieses Buches, denn der sich wandelnde Charakter von Fluss und Landschaft in Abhängigkeit von Sonnenstand, Wetter und Jahreszeit findet in den Fluss-Büchern sonst eigentlich keine Berücksichtigung. Die einzelnen Kapitel werden aber auch jeweils bestimmten Aspekten des Phänomens Werra gewidmet. So wird dann in gleich zwei Kapiteln konzentriert etwa über den Kalibergbau an der Werra berichtet, der sich ja keineswegs nur auf die Versalzung des Werrawassers reduziert, sondern der bislang strukturschwachen Region Wohlstand und Modernisierung brachte und einen nicht unerheblichen Anteil an der Entstehung der heutigen Infrastruktur hat. Er ist auch heute ein wichtiger Arbeitgeber des Werra-Gebietes und bietet vielen seiner Bewohner attraktive Arbeitsplätze. Thematische Schwerpunkte anderer Kapitel sind die Flößerei und Schifffahrt, deren einstige Bedeutung heute weitgehend vergessen ist, die einst die Werra wiederholt querende Eisenbahn und das Wasser, die chemische Verbindung H₂O, deren chemische Charakteristik genauso kompetent geboten wird wie die

Beschreibung der Rolle, die es für jegliches Leben auf unserer Erde spielt. Auch hier ist der Text mit einer literarischen Sprache gestaltet, fernab jeglichen Fachdeutchs. Und die für das gesamte Buch gewählte Position der Ich-Erzählerin wird auch hier, wie in den anderen spezifischen Fachthemen gewidmeten Kapiteln, konsequent beibehalten – auf die fachlichen Ausführungen folgen, gekonnt an diese gekoppelt, Schilderungen persönlichen Erlebens, im Falle des Wasser-Kapitels der winterlichen Werra bei Heldra und einer brenzigen Situation, in die sich die Autorin beim Besteigen einer Klippe brachte. Doch ein Werra-Buch bliebe unvollständig, fände nicht auch Mystisches in ihm seinen Raum: Im Kapitel von Nixen und Hexen finden die Sagen von Wasserfrauen ebenso ihren Platz wie die historisch-kritische Berichterstattung über die Hexenverfolgungen in der frühen Neuzeit, von der auch das Werraland nicht verschont blieb.

Natürlich bilden auch die Brücken einen thematischen Schwerpunkt. Eine der imposantesten Werra-Brücken befindet sich bei Vacha. Dass sie von 1952 bis 1989 gesperrt war, weil hier die innerdeutsche Grenze, zugleich Grenze zweier Weltsysteme, verlief, bezeugt, wie eng das Werraland auch in die deutsche und europäische Geschichte des 20. Jahrhunderts eingebunden war. Mit der Creuzburger Werrabrücke verfügt das Gebiet über eine der bedeutendsten mittelalterlichen Brücken im deutschsprachigen Raum, und es ist schon ein wenig schade, dass die Autorin dieser großartigen Brücke nur eine Vignette widmet

und nicht eines ihrer so stimmungsvollen Fotos, die den Band prächtig illustrieren.

Ja, die durchweg ausgezeichneten, immer eine besondere Stimmung einfangenden Fotos weisen die Autorin auch als eine begnadete Fotografin aus und tragen dazu bei, die verschiedenen, sich stets wandelnden Gesichter des Flusses erlebbar zu machen. Sandra Blume hat stets den richtigen Augenblick, das richtige Licht abgepasst für das, was sie im Bild festhalten und zeigen möchte. Ihre Fotos weisen sie nicht minder als ihre Texte als Poetin aus, die sich ihrem Sujet gleichermaßen rational wie emotional nähert und beide Sichtweisen überzeugend zu verbinden vermag.

Die Werra-Fahrt beginnt im Frühling bei Immelborn und endet nach 121 Kilometern und fast einem Jahr im Winter bei Großburschla. Auf diese Route wird der gesamte Flussabschnitt detailliert und einfühlsam beschrieben und macht Blumes Fluss-Buch damit zu einer Singularität im Genre der Fluss-Bücher. Dass Sandra Blume mit ihrer „Liebeserklärung an alle Flüsse und die Werra im Besonderen“ ihre Leser erreicht hat, bezeugt die bereits nach kurzer Zeit erforderlich gewordene zweite Auflage. Um ein solch intensives Buch zu schreiben und zu illustrieren, bedarf es zweifelsohne eines immensen Zeitaufwandes, ungezählter Stunden am und auf dem Fluss. Auch wenn es ungewiss ist, ob die Autorin diesen nochmals erbringen kann und wird, wünscht sich der Leser nach der Lektüre nun Fortsetzungen dieses besonderen Werkes, die dem Ober- und dem Unterlauf des Werraflusses gewidmet sind.

Peter Bühner